



Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

Aus eigener Produktion!

Fertigungstechniker helfen unserer Wirtschaft, sich von westdeutschen Importen unabhängig zu machen - 500 000 DM wurden eingespart

Werden wir die Voraussetzungen für die Planerfüllung 1961 schaffen können? Bis zum 1. November 1960 war das eine brennende Frage für Werkleitung und Werk-tätige des VEB Holz-, Stahl- und Glasbau Dresden (VEB Hostaglas). Daß sie gelöst werden konnte, ist das Verdienst von Prof. Dr.-Ing. habil. Richter und seinen Mitarbeitern vom Institut für Fertigungstechnik.

In diesem maßgebenden Betrieb für den Gewächshausbau unserer Republik sollte im Jahre 1961 eine 100prozentige Erhöhung der Produktion erfolgen. Dazu wurden für die Herstellung von notwendigen Sonderprofilen aus Blech entsprechende Werkzeuge benötigt. Viele angesprochene Betriebe innerhalb und außerhalb unseres Bezirkes konnten keine Hilfe erweisen. Das Fehlen dieser Walzwerkzeuge bedeutete: keine Planerfüllung.

Am 1. November 1960 übernahm das Institut für Fertigungstechnik der Fakultät für Technologie die Aufgabe, die Walzwerkzeuge herzustellen.

Das gebildete Kollektiv unter Leitung des Institutsleiters Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. A. Richter und den Mitarbeitern Dipl.-Ing. Wawrziniak, Obermeister Herzog sowie den Mechanikern Albinus, Böhme, Hoffmann, Müller und

Strucks begann am 17. November 1960 mit der Fertigung der notwendigen sechs Walzenpaare und konnte diese am 19. Dezember 1960 drei Wochen vorfristig abliefern. Vom VEB Walzwerk Finow, das diese Walzen bereits verwendet, wurde eine einwandfreie Qualität bestätigt.

Die Arbeiten wurden hauptsächlich außerordentlich ohne Einschränkung der Lehr- und Forschungsaufgaben durchgeführt. Dies war möglich, da ein großer Teil der nicht unmittelbar an diesem Auftrag beteiligten Kollegen der Werkstatt freiwillig über ihre Arbeitszeit hinaus bestimmte Werkstattarbeiten übernahmen. Als am 19. Dezember 1960 die Walzenpaare dem Werkleiter des VEB-Hostaglas übergeben wurden, erklärte Prof. Dr.-Ing. Richter vor der Belegschaft des Institutes, daß eine solche Leistung nur auf Grund der Bereitschaft aller Kollegen möglich wird und - so möchten wir hinzufügen - ein sichtbarer Beweis für die Bedeutung des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz ist.

Mit der Intelligenz Hand in Hand

Unsere Werktätigen wissen, daß die Forschungsarbeiten unserer Wissenschaftler eine Voraussetzung für die rasche Steigerung des Entwicklungstempos unseres Aufbaues auf allen Gebieten sind, und daß es wesentlich von ihrer Arbeit mit abhängt, unsere Wirtschaft gegen alle Störversuche von westdeutscher Seite aus immun zu machen. Darum ist es nicht erstaunlich, daß der Rektor unserer Hochschule vom VEB Hostaglas einen Brief erhielt, in dem die Probleme, vor denen der Betrieb stand, ehe das Kollektiv vom Institut für Fertigungstechnik helfend einsprang, noch einmal umrissen werden, um dann die Leistung von Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. A. Richter und seinen Mitarbeitern zu würdigen.

Abschließend heißt es in dem Brief: „Wir würden uns freuen, wenn unsere Empfehlung, das Kollektiv als Aktivist des 7-Jahr-Planes auszuzeichnen, in die Tat umgesetzt werden könnte und dieser Leistung damit staatliche Anerkennung gezollt würde.“



Sie gaben uns gute Hinweise

Kolloquium mit tschechoslowakischen Genossen zum Thema „Der Kampf um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ in der Forstwirtschaft der DDR“

Kürzlich führte die Abteilung Marxismus-Leninismus an der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt ein Kolloquium über das Thema „Der Kampf um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ in der Forstwirtschaft der DDR“ durch.

Neben Kolleginnen und Kollegen aus Waldneuerungs- und Holzeinschlagsbrigaden sowie Vertretern aus Betriebsleitungen und Verwaltungen unserer Forstwirtschaft begrüßten wir vor allem

die Genossen Dozent Dr.-Ing. Hromada; Dekan der Fakultät für Forstwirtschaft in Zvolen (CSSR) und Leiter des Instituts für Forstökonomie, sowie Genossen Porubjak, Assistent am gleichen Institut.

Die Genossen aus der befreundeten Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik berichteten vom Kampf der Forstarbeiter in der CSSR um sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben. Es zeigte sich, daß in unserer Republik der Prozentsatz der Brigaden in der Forstwirtschaft, die um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ ringen (40 Prozent), zwar viel größer ist als in unserem befreundeten Nachbarland (4 Prozent), daß aber in der CSSR bereits mehr Brigaden als bei uns den Ehrentitel tragen.

In der Diskussion wurde festgestellt, daß es in unserer Forstwirtschaft notwendig ist, die Anleitung und Betreuung der Brigaden durch die Betriebsfunktionäre, durch die Partei, Gewerkschaft und den Jugendverband zu intensivieren. Besonders der Gewerkschaft und dem Jugendverband werden in der CSSR in bezug auf die Arbeit mit den Brigaden weit größere Aufgaben übertragen als bei uns.

Keineswegs darf aus dem Vergleich die Schlußfolgerung gezogen werden, daß wir die große Bewegung zur Bildung weiterer sozialistischer Brigaden eindämmen sollten. Es geht vielmehr darum, diese Initiative unserer Werktätigen überall zu fördern, aber gleichzeitig die Qualität der Brigadenarbeit zu verbessern.

Ausgangspunkt einer regen Diskussion

In weiteren Kurzreferaten stellten die Genossen Dr. Müller, H. Trinks und S. Uhlig die Entwicklung der sozialistischen Brigaden in der Forstwirtschaft der DDR, die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs bei der Bewußtseinsbildung und die Frage der Beziehungen zwischen materieller Interessiertheit und der Bewußtseinsbildung dar, und diese Ausführungen waren Ausgangspunkt für eine rege Diskussion.

Die tschechoslowakischen Genossen besuchten abschließend noch zwei Brigaden der sozialistischen Arbeit in den STFB Kolpin und Neustrelitz.

Das Kolloquium hatte nicht nur die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zum Thema, sondern es war selbst ein Stück sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Landesgrenzen überspringt und die enge Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern demonstriert.

Wir danken den tschechoslowakischen Freunden und Genossen für ihren Besuch und ihre wertvollen Anregungen für unsere Arbeit.

H. Trinks

Auf daß die Freiheit lebe!

überschrieb Alfred Brügères sein Gedicht, das er den tapferen Kämpfern widmete, die wie er damals nach Spanien eilten, um mit den spanischen Patrioten gemeinsam dieses Land vor den Faschisten zu bewahren. Durch die Waffenhilfe der deutschen und italienischen Faschisten und dank der indirekten Unterstützung durch die westlichen Demokratien gelang es den Faschisten, ihr Terrorregime in Spanien aufzurichten und die patriotischen Kräfte des Landes hinter Kerkermauern zu verbannen. Doch nie gelang es, die Flamme der Revolution zu ersticken, heute weniger denn je.

Die Welt hat sich seit dem Ende des spanischen Bürgerkrieges verändert! Wie heißt es doch u. a. in der Moskauer Erklärung:

„Es wächst das Streben nach Vereinigung der nationalen Kräfte gegen die faschistischen Diktaturen in Spanien und Portugal.“

Und die Aktion der Männer um Hauptmann Galvao unterstreicht erneut die wissenschaftliche Exaktheit und Richtigkeit der marxistischen Analyse. Ein weiteres Beispiel wollen wir nennen.

Zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus dem politischen Leben, der Literatur, der Kunst und der Religion verschiedener Länder Europas haben

Über die Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ, die am 4. und 5. Januar stattfand, berichten wir eingehend in der nächsten Nummer

sich dem Aufruf der spanischen Intellektuellen und Künstler für die Erringung einer Amnestie - angeführt von Ramon Menéndez Pidal - angeschlossen und zu einer Konferenz der westeuropäischen Länder für die Amnestie der spanischen Gefangenen und Emigranten am 25. und 26. März in Paris aufgerufen.

Darin heißt es:

„Mit tiefstem Schmerz müssen wir feststellen, daß noch heute; 20 Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges; Tausende von Spaniern in Gefängnissen sind, von denen sich einige seit 10, 15 oder 20 Jahren im Kerker befinden, daß Tausende von Spaniern, unter ihnen weltbekannte Intellektuelle, im Exil leben, und daß Männer und Frauen der verschiedensten politischen Anschauungen und der unterschiedlichsten sozialen Herkunft von Militärgerichten verurteilt wurden, nur auf Grund ihrer politischen Meinung. Wir schlagen vor, eine Konferenz von Vertretern und sehr einflussreichen Persönlichkeiten aus westeuropäischen Ländern abzuhalten, um die Amnestie für alle politischen Gefangenen und Emigranten zu erlangen.“

Unter denen, die diesem Aufruf bereits ihre Stimme gaben, finden wir solche bedeutenden Persönlichkeiten Frankreichs wie Vincent Auriol, Ex-Präsident, Maurice Thorez, Louis Aragon, Jean Cassou, Jean Cocteau, Francois Mauriac, André Maurois, Pablo Picasso.

In Italien setzen sich für die Amnestie u. a. so bekannte Künstler und Politiker wie Pietro Nenni, Ferruccio Parrisi (Senator und Ex-Präsident des Ministerrates), Paolo Grassi, Direktor des „Piccolo Teatro“ in Mailand, Carlo Levi, Renato Guttuso, Luchino Visconti und Elio Vittorini ein.

Noch viele Namen bedeutender Intellektueller aus allen westeuropäischen Ländern könnten wir nennen.

Auch die Stimme des demokratischen Deutschland darf hier nicht fehlen; denn vergessen wir nicht:

„Die Deutschlands Freiheit ehrlös niedertraten, die streckten auch den Stiel nach Madrid“ - und treiben heute wie eh und je dasselbe Spiel.

Unsere humanistische Einstellung und das eigene nationale Anliegen verlangen deshalb, daß wir uns der Forderung nach der Amnestie für die spanischen Patrioten anschließen.

Professoren, Assistenten, Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Hochschule, gebt dem Aufruf der spanischen Intellektuellen und Künstler eure Unterschrift und sendet eure Zustimmungserklärungen an Monsieur Michel Schwert, Paris 2^{me}, Rue du 4 Septembre 11.

Den Vaterländischen Verdienstorden in Silber



erhielt anlässlich seines 60. Geburtstag Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. rer. nat. Eisenkolb, Direktor des Institutes für Werkstoffkunde.

Wir beglückwünschen ihn herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.

Gedanken zum Umtausch der Parteidokumente

Von Genossen Horst Holzmann, Stellvertretender Sekretär

Bis auf wenige Ausnahmen ist der Umtausch der Parteidokumente in der Parteiorganisation der Technischen Hochschule Dresden abgeschlossen. Im Zeitraum des Umtausches erschienen so bedeutende Dokumente wie die Erklärung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien und des 11. Plenums des ZK unserer Partei. Hauptziel der beiden außerordent-

lichen Mitgliederversammlungen und der massenpolitischen Arbeit in dieser Periode war, alle Mitglieder und Kandidaten auf die Kernprobleme dieser historischen Dokumente zu orientieren und damit die Bahn frei zu machen für eine durch keinerlei Vorbehalte belastete Arbeit mit allen Menschen unserer Hochschule.

Die Auseinandersetzungen in den Mitgliederversammlungen, besonders in den Januarversammlungen, waren in den meisten aller Parteiorganisationen durch dieses Bestreben gekennzeichnet. Schwerpunkt der klärenden Aussprachen war dabei das noch allerorts anzutreffende sektiererische Verhalten mancher unserer Mitglieder und Kandidaten besonders gegenüber Wissenschaftlern und Studenten. Engherziges, bürokratisches und unduldsames Verhalten gegenüber den Menschen hemmt uns, noch wirksamer als bisher unseren Beitrag im Kampf um den Sieg des Sozialismus und die Sicherung des Friedens zu leisten. Die erste Auseinandersetzung mit diesen Erscheinungen waren die positivste Seite in den Mitgliederversammlungen zum Umtausch der Parteidokumente. In den Parteiorganisationen der Fakultäten Luftfahrtwesen, Forstwirtschaft und Kerntechnik kämpfte die Mitgliederversammlung um eine richtige Einschätzung des Arztekommunikés, ein Zeichen allerdings dafür, daß in diesen Parteiorganisationen (und auch in anderen Bereichen) die Dokumente der Moskauer Erklärung und des 11. Plenums noch nicht richtig verarbeitet waren.

In der Parteiorganisation Forstwirtschaft sollte einem jungen Wissenschaftler, der vor einigen Jahren aus Westdeutschland in unsere Republik kam, der Förderungsvertrag vorenthalten werden, weil er noch nicht mit allen Problemen des Aufbaues unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung surecht kommt. In der Parteiorganisation Mathematik-Naturwissenschaften wurde von der Leitung vorgeschlagen, den Kandidaten Genossen Ezhike aus den Reihen der Partei zu entfernen, weil er ungenügend am Leben und Kampf der Partei-

organisation teilnahm. Dabei berücksichtigte die Leitung völlig ungenügend, daß dieser junge Genosse Mitglied einer Nationalmannschaft der DDR ist und neben seinem Studium ein umfangreiches Trainingsprogramm bewältigen muß.

Diese Unterschätzung der gesellschaftlichen Bedeutung des Sportes zeigte sich auch in der Parteiorganisation der Fakultät Ingenieurökonomie. Mit Hilfe der Hochschulparteileitung haben sich diese Genossen einen richtigen Standpunkt erarbeitet und Erscheinungen des Sektierertums im eigenen Verhalten überwunden. In der Parteiorganisation Rektorat und Verwaltung brauchte die Mitgliederversammlung lange Zeit, um eine richtige kritische Einschätzung zur eigenen Arbeit zu finden. Die Kritik, daß es ernste Erscheinungen des bürokratischen und herzlosen Verhaltens in der Arbeit der Verwaltung unserer Hochschule gibt, wurde anfangs abgelehnt.

Aber was ist es anderes als herzloses Verhalten, wenn dem Genossen Paul Seifahrt, Arbeiter im Maschinenlabor, der zu seinem 25jährigen Jubiläum von der Hochschule ausgezeichnet worden war, jetzt seine Prämie für 20jährige Tätigkeit an der Hochschule nicht erhalten sollte, weil er zwangsweise infolge Zerstörung des Labors im faschistischen Krieg für ein Jahr auf Anraten der Hochschule eine andere Tätigkeit aufnehmen mußte. Die verantwortlichen Mitarbeiter haben inzwischen ihren Standpunkt revidiert.

Insgesamt ist zu sagen, daß die überwiegende Mehrheit aller Parteiorganisationen einen guten Schritt vorangekommen ist. Jedoch ergab sich besonders in

den großen Parteiorganisationen im Verlauf des Umtausches der Parteidokumente eine Diskrepanz zwischen der breiten Bereitschaft der Genossen und



Zu den immer einsatzbereiten Genossen gehört auch die Genossin Weise, die seit längerem Mitglied der Partei ist. Wir freuen uns, daß ihr als Anerkennung für ihre Arbeit ein Platz auf der 1500er-Freundschaft* zuteil wurde. „Gute Baise!

Partellosen, an der Lösung aller Probleme mitzuarbeiten und der Tätigkeit der Leitungen, diese Bereitschaft und Anstrengungen zu verbinden und zu führen.“

Das Parteikollegium der Technischen Hochschule wird sich am 6. Februar mit der Auswertung der beiden außerordentlichen Mitgliederversammlungen befassen und die Aufgaben für das Frühjahrssemester 1961 festlegen.